 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Nachruf: Dr. h. c. Günter Groh

Die Ornithologische Gesellschaft in Bayern trauert um sein langjähriges Mitglied Dr. h. c. Günter Groh. Plötzlich und unerwartet verstarb am 2. Februar 1996 der national und international renommierte Feldornithologe auf einem Rückflug von Kenia, wo er Vögel beobachtet hatte. Seine Frau Eva folgte ihm drei Tage später freiwillig in den Tod.

Günter Groh wurde am 11. 7. 1933 in Neustadt/Weinstraße geboren. Bis auf einen mehrjährigen Aufenthalt in Kanada gegen Ende der 50er Jahre verbrachte er hier auch den größten Teil seines Lebens. Seine berufliche Tätigkeit als Sonderprüfer beim Finanzamt Neustadt ließ ihm viel Flexibilität und Freiraum für die Feldornithologie, seine größte Leidenschaft von Kindesbeinen an.

Günter Groh hat sich nicht nur in der Erforschung der Vogelwelt der Pfalz (Altbayern) große Verdienste erworben, wovon eine Vielzahl von Publikationen in rheinland-pfälzischen und auch überregionalen Zeitschriften zeugt. Weit über die Grenzen Süddeutschlands hinaus wurde er durch seine langjährigen und mustergültigen Populationsstudien an der Zaunammer am Ostabfall des Pfälzerwaldes bekannt, für die ihn die Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz im Jahr 1977 mit der Ehrendoktorwürde auszeichnete. Seine mehrere Jahrzehnte währenden Untersuchungen der inzwischen letzten vitalen Population dieser Art in Deutschland gaben den Anstoß zur Ausweisung von über 40 Schutzgebieten, wodurch ein entscheidender Beitrag zum Schutz dieses bedrohten Vorkommens geleistet werden konnte. Viel Aufmerksamkeit widmete er auch der von ihm selbst entdeckten Zippammernpopulation im Pfälzerwald.

Schon in den 50er Jahren begann Günter Groh, Südeuropa und den Nahen Osten zu bereisen; zahllose weitere Reisen in nahezu alle Teile der Welt folgten. Alle diese Reisen waren ornithologisch-naturkundlich ausgerichtet, wobei auch hier sein besonderes Augenmerk den Ammern galt. Zur Vorbereitung wertete er die gesamte verfügbare Fachliteratur aus und erwarb sich so eine beispiellose Artenkenntnis.

Neben vielerlei ehrenamtlichen Tätigkeiten in den regionalen Organisationen für Naturkunde und Naturschutz (verschiedene Funktionen bei der Pollichia, Mitbegründer der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz und der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz, Ordentliches Mitglied der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Mitglied des Bezirksbeirates für Landespflege sowie mehrerer Seltenheitenkommissionen) war er Mitglied in überregionalen und internationalen Verbänden und Gesellschaften. Im Jahr 1967 trat er auch der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern bei. Über 40 Jahre war er ehrenamtlich für die wissenschaftliche Vogelberingung bei der Vogelwarte Radolfzell tätig. Durch alle diese Aktivitäten hatte er weitreichende nationale und internationale Kontakte, die er freundschaftlich pflegte, u.a. auch mit Prof. Dr. W Wüst und Dr. E. Bezzel.

Als Wissenschaftler war er kritisch gegen sich selbst und andere und setzte in dieser Beziehung Maßstäbe. Diese Eigenschaft und sein Charisma, verbunden mit einer direkten und herzlichen Art, Humor, Toleranz und Offenheit, verschafften ihm viele Sympathien, aber auch Achtung und Respekt. Allein die menschliche Lücke, die er hinterläßt, wird bei den Unterzeichnern und allen, die ihn kannten und schätzten, nicht mehr zu schließen sein.

Trotz scharfen Urteilsvermögens, ausgesprochen realistischer Weltsicht und verschiedener Gebrechen war Günter Groh bis zuletzt voller Tatendrang, Energie und Lebensfreude. Er hatte noch viele Reisen geplant, und es wären sicherlich noch viele Publikationen von ihm zu erwarten gewesen.

Wolfgang Dornberger und Herbert Nickel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 35_1

Autor(en)/Author(s): Dornberger Wolfgang, Nickel Herbert

Artikel/Article: Nachruf: Dr. h. c. Günter Groh 112